

Musik und Erotik

Betrachtungen zur Sexualsoziologie
der Musik

Von

Dr. Alexander Elster

Berlin



A. Marcus und E. Webers Verlag · Bonn
Dr. jur. Albert Ahn
1925

Alle Rechte,
besonders das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten.

Nachdruck verboten.

U. Marcus & E. Webers Verlag (Dr. jur. Albert Ahn) Bonn-Rh.

Diese Schrift bildet einen Sonderabdruck aus der im Erscheinen begriffenen, stark erweiterten und mit instruktiven Abbildungen versehenen zweiten Auflage des

Handwörterbuch der Sexualwissenschaft

Enzyklopädie der natur- und kulturwissenschaftlichen
Sexualkunde des Menschen

unter Mitarbeit von

Detloff von Behr, Berlin; Dr. phil. Hugo Bieber, Berlin; Priv.-Doz. Dr. med. Karl Birnbaum, Berlin; Dr. med. Agnes Bluhm, Berlin; Prof. Dr. phil. Paul Brandt, Schneeberg i. S.; Dr. med. Martin Brustmann, Berlin; Dr. jur. Alexander Elster, Berlin; Prof. Dr. med. Sigmund Freud, Wien; Geh. Med.-Rat Prof. Dr. P. fürbringer, Berlin; Priv.-Doz. Dr. phil. f. Giese, Halle a. S.; Dr. phil. H. Guradze, Berlin; Priv.-Doz. Dr. med. R. Hoffstätter, Wien; Dr. phil. Hermine Hug-Hellmuth, Wien; Dr. med. et phil. U. Kronfeld, Berlin; Prof. Dr. med. Philalethes Kuhn, Dresden; Prof. Dr. med. W. Kiepmann, Berlin; Dr. med. Max Marcuse, Berlin; Geh. Just.-Rat Prof. Dr. jur. W. Mittermaier, Gießen; Dr. phil. R. Müller-Freienfels, Berlin; Geh. Med.-Rat Prof. Dr. med. et phil. E. Posner, Berlin; Ferdinand frhr. v. Reichenstein, Dresden; Dr. phil. Barbara Renz, Dillingen; Priv.-Doz. Dr. med. Knud Sand, Kopenhagen; Dr. med. Oskar f. Scheuer, Wien; Dr. med. H. Schulz-Hencke, Berlin; Priv.-Doz. Dr. med. H. W. Siemens, München; Geh. Med.-Rat Prof. Dr. med. et phil. H. Sudhoff, Leipzig; Prof. Dr. phil. H. E. Timerding, Braunschweig; Dr. jur. f. E. Traumann, Düsseldorf; Prof. Dr. phil. U. Vierkandt, Berlin; Dr. phil. Else Voigtlaender, Leipzig; Prof. Dr. phil. E. v. Wiese, Köln

herausgegeben von

Max Marcuse

I. Das normale Musikempfinden und die sexuelle Sphäre.

(Generelle Sexualsoziologie der Musik.)

A. Die Tatsachen und die methodische Bedeutung.

Die menschliche Musik — mag sie auch hie und da überschätzt und sehr oft mißbraucht werden — ist und bleibt die außerordentlichste künstlerische Möglichkeit für die Verlautbarung von Gefühlen. Wenn hier ihre Beziehungen zur Sexualsphäre besprochen werden sollen, so muß Musik im allgemeinen Sinne — also einschließlic der niederen, unkünstlerischen Musik — verstanden werden und nicht nur so weit, wie ernste Musiker sie als solche gelten lassen wollen¹⁾. Ihr Urquell ist der Ton in der Natur, wie schon Darwin, Spencer, R. Groos und andere betont haben: und zwar sowohl der Ton, der in Freude oder Schmerz der menschlichen Kehle sich entrang, wie auch der Ton, den das Tier ausstößt, zumal in seiner Brunst oder zur sexuellen Lockung (meist ist nur ein Geschlecht des Tieres aktiv im Ton). Die Naturtöne des Donners, des Windes, des Rauschens von Meer und

¹⁾ Aber die Unterschiede der Wirkung von absoluter und anderer Musik für unser Thema wird unten in Abschnitt II gesprochen.

Wald kommen demgegenüber erst in zweiter Linie. Der Schrei steht der sexuellen Sphäre überaus nahe — nicht etwa nur für den perversen Sinn eines Sadisten oder Masochisten oder für die Exaltation des Tanzenden —, sondern aus der naiven und primitiven Ausdrucksfähigkeit des lebenden Wesens. In der Brunst schreit das Tier (der Frosch, der Hirsch, das Pferd, der Löwe und viele andere), in der Brunst singt und lockt der Vogel in besonderer Art. Das Gekacker der Hühner nach dem Eierlegen, die stolze morgendliche Krähestimme des polygynischen Hahns sind wohl die grotesksten Verknüpfungen zwischen Fortpflanzungswirken und rhythmisch-„melodischer“ Äußerung. Dieser biologische Anlaß zur Musik, der selbst bei Affen noch ein unmelodischer Schrei des geschwellten Kehlkopfes ist, findet eine veredelnde Stufe zur menschlichen Musik durch den Gesang der Vögel. Wie künstlerisch Nachtigall, Pirol, Hänfling, Buchfink, Misteldrossel, Amsel und andere der gefiederten Sänger wirken, zeigt jede Pastoral-symphonie, namentlich Beethovens „Sechste“, Bruckners „Romantische“, viele Opernstellen, u. a. das Waldweben im „Siegfried“, weiter die Vogelkantate von Matthieu, und dann namentlich das Volkslied. Hier ist von Kuckuck, Nachtigall und Amsel oft und bedeutungsvoll die Rede und der Fiedler und Fuchzer verrät seine unmittelbare Herkunft aus der Natur deutlich genug. Koloraturgesang der menschlichen Stimme ist oft nur eine Nachahmung von Passagen aus der Vogelwelt. So bietet eigenartiges Interesse die Tatsache, daß der berühmteste Gesangskastrat Farinelli jahrzehntelang

einen geistesgestörten spanischen König — bzw. deren zwei: Philipp V. und Ferdinand VI. — nur mit seinem Koloraturgesang und namentlich mit einem Lied von endlosen Variationen der liebeschluchzenden Nachtigall allnächtlich erfreute und am Dasein festhielt! (Haböck, s. Lit.) — mit einem Stück also, das geläutertem musikalischen Empfinden als geistlose und herzlose Artistik (in der Art der Étüde) erscheint, aber offensichtlich nahe genug am biologischen Urgrund der Musik baut¹⁾.

Die Tatsache also, daß Liebestaumel in der Natur ein Jauchzen und Singen — bis hinauf zum Menschen — auslöst, ist biologisch als Anlaß zur Musik zu werten, die dann eine Veredelung der naturgegebenen Erscheinung in sozial-menschlichem Sinne bieten soll und auch tatsächlich bietet. Ihre Beziehung zu der Sexuallphäre kann jedoch — das liegt auf der Hand — durch solche Veredelung wohl verdeckt, aber nicht beseitigt werden. Es bleibt vielmehr naturbegründet, daß eine rhythmisch-melodische Folge von Tönen das Gefühl in einer bestimmten Richtung sowohl auszudrücken wie auch zu erregen vermag. Die Kunst, die (nach Schiller) der Mensch allein hat, bemächtigt sich dieser naturgegebenen Anregung, ohne selbstverständlich auf ihre biologische Wirksamkeit zu verzichten — wie Richard Wagner einmal von der „Tristan“-Musik sagt: „ . . . eine Musik, die mit ihren feinen, feinen, geheimnisvoll-flüssigen Säften durch die subtilsten Poren der Empfindung bis auf das Mark des

¹⁾ Aber musikalische Naivität und Minderbegabung s. unten sub III.